

1854. Jun. 23

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 36 kr. Insertionsgebühr: die Garmondspaltzeile wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandeskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

erthen.
In der Neugasse Nr. 10 (gegenüber der Post) sind die Blätter für Geist, Gemüth und Vaterlandeskunde als Gratisbeilage von Michaeli bis zum 31. März d. J. gratis.

(2-3)

Nr. 51.

Kronstadt, den 19. Juni.

1854.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

§ Bukurest, 16. Juni. Sie und alle jene, welche glauben die russische Armee werde in der kürzesten Zeit die Walachei freiwillig verlassen, sind in einem verzeihlichen Irrthum befangen. Statt, daß die Russen Vorkehrungen treffen die Donau zu räumen, marschiren täglich neue Regimenter gegen Silistria und Giurgewo, wo es in den letzten Tagen sehr blutig hergegangen ist. Unsere Zeitungen wollen nicht mit der Sprache heraus und gehen um die Thatfachen herum wie die Kage um den heißen Brei. So heißt es unter Anderm, daß der Fürst Paskeiwitsch durch die verderblichen Wirkungen des ungesunden Klima's vom Fieber befallen worden wäre und hierzu sich auch noch andere Leiden gesellt hätten.

Warum diese Umschreibungen? Der Feldherr ist bei einer Reconnoissance gegen Silistria nicht unerheblich bleibend worden. Ein Holzpflitter ist ihm durch eine Kanonenkugel an den Schenkel geschleudert worden und hat der Thätigkeit dieses berühmten Generals für längere Zeit ein Ziel gesetzt. Auf den Stationen von Kalarasch bis Jassi sind für den Fürsten Paskeiwitsch und sein Gefolge 80 Postpferde in aller Eile in Bereitschaft gesetzt worden; der Feldherr ist am 13. über Fokschan nach Jassi abgegangen. Er hieß er werde sich nach Kiew begeben und mit Sr. Majestät dem Czar eine Zusammenkunft haben. Fürst Gortschakoff hat nach des Fürsten Abreise einen Kriegsrath abgehalten, worin beschlossen worden ist die Verrennung der Weste Silistria mit größerer Energie zu betreiben. General Läderer, den die alle Zeit vortheilhafte Fama aus der Reihe der Lebenden hat abgerufen, ist wieder leidend und liegt in Kalarasch krank darnieder.

Silistria ist ein großes russisches Grab. Am 13. Juni haben die Türken wieder einen Ausfall gemacht, wobei viele Menschen das Leben eingebüßt haben. Der Kampf währte mehrere Stunden und war für die Belagerer sehr verderblich. General Schilder wurde dabei schwer verwundet und ist nach Kalarasch getragen worden. Es wird als bestimmt behauptet, daß an diesem Kampfe Auxiliärtruppen mitgewirkt hätten, welche zum Entsatz von Silistria bestimmt seien.

Dieser russisch-türkische Krieg hat schon eine Menge Generale, Stabs- und Oberoffiziere das Leben gekostet, woraus man schließen kann, daß das russische Offizierkorps sich nicht feige zurückzieht, sondern im Feuer feststeht. Uebrigens ist es bei den Russen üblich, daß der Kommandant an der Spitze die Seinigen ins Feuer führen muß!

Am 11. und 12. Juni war auch die Umgegend von Giurgiu der Schauplatz wichtiger Ereignisse. Die Türken haben einen Versuch gemacht, die Insel Mokau zu besetzen, wurden aber mit großem Verluste von den Russen zurückgedrängt. Am folgenden Tag haben die Türken ihren Angriff wiederholt und hier wollte man wissen sie hätten sich auf der Insel festgesetzt.

Die kleine Walachei wird voreist von den Russen nicht besetzt, aber unsere Regierung wird die Verwaltung wieder in die Hand nehmen. Darobangen werden zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit nach der kleinen Walachei abgehen.

*Wir erhalten aus privater Quelle auf telegraphischem Wege neuere Nachrichten aus Czernowitz vom 12. d. M. woraus sich folgendes Bild einiger kürzlich von Sr. Durchlaucht dem kais. russ. Oberfeldherrn Fürsten v. Paskeiwitsch in der Moldau angeordneten Truppenbewegungen zusammenstellt. Nach Roman wurden zwei Dra-

gonerregimenter, die Batterien Nr. 21, und 22 und eine reitende Pionierdivision dirigirt. In das Lager bei „Tirgul Fromos“ haben am 13. d. die Infanterieregimenter Mischegrodski und Maromski mit 4 Batterien beizurücken. Nach Podul Iloe nächst Jassi sind für den 23. d. M. das 3. Dragonerregiment und die Batterie Nr. 23 beordert. Im Folticzenyer Distrikt wird das erste Uralkosakenregiment aufgestellt. In das Lager zu Herlec im Botuschaner Kreise haben die Jägerregimenter Simborosky und Usschamowsky mit 2 Batterien einzurücken. Nach Botuschan und Duroschoy, ist das 46. donische Kosakenregiment dirigirt. Wie verlautet bereist der General der Kavallerie Schebelsky die Distrikte Botuschan, Duroschoy und Roman um die Inspicirung der in selben stationirten Truppen sämtlicher Waffengattungen vorzunehmen.

Man schreibt der West. Corr. aus Odessa 3. Juni. Erst heute fand die Beerdigung des englischen Kapitäns Gifford statt. Der kommandirende General Osten-Sacken begleitete mit seinem Stabe die Leiche und ließ hierzu 2 Bataillons Infanterie und 2 Geschütze ausrücken. Die Leiche selbst wurde nach englischem Seemannsgebrauch auf einer Kanonenlafette geführt. Der erste Lieutenant vertrat die Stelle eines anglikanischen Geistlichen. Sämtliche Matrosen und Offiziere der gestrandeten Fregatte „Tiger“ wohnten ohne Waffen jedoch in Reihe und Glied dem Leichenbegängnisse bei. Das Publikum benahm sich mit würdigem Anstande; sämtliche fremde Konsule wohnten der Beerdigungsfeierlichkeit in Civilkleidern bei. — Das russische Dampfschiff „Andia“, welches während des Bombardements von seiner eigenen Mannschaft im Meereshafen versenkt war, wurde wieder unbeschädigt aus dem Wasser hervorgeholt und verließ gestern den Hafen um nach Nikolajeff abzugehen, was ihm jedoch nicht gelang, da es auf feindliche Kreuzer stieß, welche es nöthigten heute wieder nach Odessa zurückzukehren. — Bekanntlich hatte sich die kais. russische Regierung bereit erklärt, die von Angehörigen neutraler Staaten bereits erkaufte Getreidevorräthe um den Ankaufspreis zu übernehmen; diese Maßregel war durch wiederholte Reklamationen der verschiedenen Gesandtschaften zu St. Petersburg erwirkt worden, welche sich hierbei auf eine frühere ausdrückliche Zusicherung der kais. russ. Regierung stützten, daß der Getreidehandel durch den Krieg keine Störung erleiden solle. Weil aber die russ. Regierung damals zu befürchten schien, daß die vereinigte Flotte die Auslieferung aller in Odessa aufgespeicherten Getreidevorräthe möglicher Weise erzwingen könnte, beschloß sie die betreffenden Vorräthe wegzuführen zu lassen, ordnete aber unter Einem den Entschädigungsmodus in der oben bezeichneten Weise an. Zur Durchführung dieser Expropriation ward eine besondere Kommission eingesetzt, welche in der That in den ersten Tagen ihrer Wirksamkeit 1000 Tschetwert Roggen ankaufte; bald jedoch setzte sie ihre Thätigkeit aus, und vergebens blieben seither die Anfragen der theilhaftigen Geschäftsleute. Am meisten sind hierdurch holländische Häuser betroffen; österreichischerseits handelt es sich um ein Quantum von beiläufig 30,000 Tschetwert. Mit Spannung sieht die Handelswelt der Erledigung dieser wichtigen die Eigenthumsverhältnisse so nahe berührenden Angelegenheit entgegen. — Berichten aus Südrußland zu Folge gestalten sich die Ernteaussichten bis jetzt sehr günstig. Die Witterung ist vorzüglich und genügender Regen fällt vom Himmel.

Privatbriefe aus Petersburg enthalten die Nachricht von der Unterdrückung eines Aufstandes in Sebastopol, welcher unter den Marinesoldaten und Matrosen ausbrechen sollte. Die Herausforderung

erprobter

angekommen. Da
preisen hintanzu
vorgekommenen
die Vorzüglichkeit
Siebenbürgens,

24 Fr.
35 Fr.
— Fr. bis 60 fl.
— Fr. „ 60 fl.
— Fr. „ 70 fl.
— Fr. „ 90 fl.
Biedenen Preisen.

tücher, Leinen

erzielen, so wird
auch und 6 egale

dem Hause nicht.

ern,

est.

der englisch-französischen Flotte soll die zur Unbeweglichkeit verurtheilten russischen Matrosen in so hohem Grade erhitzt haben, daß geheime Zusammenkünfte stattfanden, an welchen auch mehrere polnische Offiziere der Besatzungstruppen von Sebastopol Theil genommen haben. Die Verschwörer, wird weiter erzählt, scheinen bei einer ihrer Zusammenkünfte überrascht worden zu sein. Man hört, daß drei Schiffleutenants, zwei Offiziere der Marinetruppen und drei Offiziere der Besatzung heimlich (?) erschossen wurden; etwa 30 bis 40 Matrosen und Marinesoldaten wurden nächtlicher Weile ins Innere des Landes abgeführt. Der Kapitän eines Zweimasters, welcher als Haupt der Verschwörung angegeben wurde, ist entflohen. Von Seiten der russischen Behörden in Sebastopol bemüht man sich, die Bekanntheit des Verfalles zu unterdrücken.

Aus Griechenland bringt die „Dest. Korresp.“ Briefe aus Prevesa vom 29. Mai über ein Treffen, welches zwischen dem Korps des Ahmet Pascha und 2000 Insurgenten unter Zerva, Strato, Skalzajanni und Karaiskaki bei dem Dorfe Skuligari im Distrikte Radovigi, am 22. vorfiel. Die Griechen mußten das Schlachtfeld räumen und zogen sich theils nach der griechischen Grenze zurück, theils zerstreuten sie sich im Gebirge. Man hält dies für die letzte Waffenthat im Epirus. Fuad Effendi steht bei Peta mit 3 Bataillons Linientruppen, 4 Kanonen und 1000 Irregulären unter Mahmud Bey Bliora statt des Brassari, welcher wegen Grausamkeiten der von ihm befehligten Albanesen abgesetzt wurde. Der Aufschuß der hellenischen Hetarie, bestehend aus Mauromadi, Spiro, Milio, Mosetti und mehreren Anderen, ist bereit Karovassari zu verlassen. (Solchergehalt entbehrt ein zu Triest entstandenes Gerücht von einem Siege der Insurgenten bei Arta der Begründung und hat sich vielmehr das Gegentheil bewahrheitet.)

* Ueber die englische Flotte in der Ostsee schreibt ein Korrespondent des „Wiener Lloyd“: Napier hat in der Ostsee Posto gefaßt und beherrscht sie. Er hat sich an den Eingang des botanischen und finnischen Meerbusens gelegt und läßt durch Geschwader aller Art die Häfen beobachten. So weit er vorgedrungen, wagt kein Schiff mehr in die See zu stechen. Nun ist auch Riga blockirt. Er versucht täglich, wie seine Kanonen mit den Landbatterien fortkommen werden, er durchforscht das Meer und er hat gefunden, daß er weder wie bei Acre noch wie am gelben Fluß leichte Arbeit haben wird; aber er lernt mit der Stärke des Feindes auch seine Schwäche kennen; er lernt in Hangö Gustavsvärn angreifen und wird in Gustavsvärn eine Schule für andere Punkte haben. Er sucht sich Inseln, wo er Posto fassen kann und wird vielleicht eine derselben nächstens angreifen und dort auslösen. Wenn mehrere solche Punkte gewonnen sind, dürfte das Lager von St. Omer weiter in die Mitte der Ostsee seine Vorposten ausdehnen. Einstweilen gewinnt er zwei vorzügliche Dinge, er genirt und unterwühlt. Beide sind freilich in keinem entfernten Zusammenhange. Er hindert die russ. Flotte, thätig zu sein; er verhindert die Vereinigung ihrer zwei Abtheilungen. Die eine ist gezwungen, in der Nawa den Würmern Speise zu geben, die andere am Felsen gekettet zu sein. Eine große Armee wird von Windmühlen in Schach gehalten. Bald wird sich kein russ. Segel mehr auf diesem Meere sehen lassen dürfen. Das muß natürlich auf die Bewohner der Küstenländer einen sehr peinlichen Eindruck machen, und diese sind es ja, welche den Kern der Civilisation in Rußland bilden. Ihre Stimmung muß bis tief im Innern von Rußland einen Nachhall finden und vornehmlich auf die gebildete Altersklasse zurückwirken, die an die Bedürfnisse europäischen Luxus gewohnt, diese sehr theuer bezahlen müssen, denn die Einfuhr kann nur vom Lande her geschehen. Die Silberausfuhr ist verboten und die Zahlung in Naturalien sehr schwer, wenn diese wie die meisten russ. Produkte umfangreich, für den Landtransport schlecht geeignet und die Häfen blockirt sind. Nebenbei mindert der Krieg die Erzeugung selbst. Die dünnbesetzte Bevölkerung muß fortwährend Rekruten abgeben, und diese Rekruten selbst sind ein Gegenstand des Besißes, den der Krieg vermindert. Mit jedem Manne, der einem Türkenjäger oder der Kugel eines Riffelmanns erliegt, geht dem Grundherrschaft des Gutes, auf welchem er geboren ist, auch eine Anzahl Silberrubel verloren. So rächt sich auch ökonomisch das moralische Unrecht, welches den Menschen zur Sache herabwürdigt. Die ewige Angst, in welcher die Bewohner

der schönsten Städte des Reiches, unter denen die Hauptstadt ist, leben, muß im Lande nachklingen und von der Macht ihres Staates, von dessen Unbesiegbarkeit einen seltsamen Begriff hebringen. Die Stimmung der Bevölkerung muß dadurch dem Kriege nicht hold werden, und keine Regierung der Welt, sie möge noch so absolut sein, ist von der öffentlichen Meinung ganz unabhängig. Der russ. Regierung muß noch überdies der fortwährende Schaden, der ihr zugefügt wird, die ewige Klemme, in welche sie die Flotten setzen, und gegen welche sie sich nur passiv verhalten kann, wenn sie nicht noch mehr riskiren will, empfindlich fallen. Dieses Necken, dieses Untergraben der Stimmung und des patriotischen Eifers, dieses Zerstoren des Wohlstandes sind Niederlagen, die Rußland mit jedem Tag und jeder Stunde erleidet, es sind Siege, welche Sir Ch. Napier täglich erringt, und welche, wenn auch minder glänzend, doch nicht weniger wirksam und verlegend sind als andere große Thaten, die er vielleicht später vollbringen kann. Sie dürften dem russischen Kabinete nicht minder zum Frieden rathen als verlorene Schlachten; aber den Frieden herstellen ist ja der Zweck dieser gewaltigen Bewegungen zu Land und zur See, in den Kabinetten und Lagern, einen Frieden, der freilich für Rußland wie die sibyllinischen Bücher immer theurer wird, je mehr es sich weigert, den dafür gesetzten Preis zu zahlen. Ehe Fürst Menschikoff sein Ultimatum stellte, wollte die Pforte Alles, nur nicht ihr letztes, den Verlust ihrer Souveränität bewilligen. Rußland hätte viel und ohne fremde Einmischung erhalten. Nachdem Rußland die Donaufürstenthümer besetzt hatte, konnte es noch die von der Türkei abgeänderte Wiener Note erlangen. Es stand wohl die Konferenz in der Ferne, aber die Unterhandlungen wären direkt geführt worden. Die Türkei hatte sich gedemüthigt. Im Jänner hätte wohl Rußland schon der Konferenz sich unterwerfen und dem Drucke weichen müssen, den die Flotten und Oesterreichs diplomatische Haltung übten; aber es hatte noch seine alten Verträge gerettet. Im April hätte es noch seinen Zauber und seinen Besitz an allen Enden gerettet. Jetzt hat Rußland seine Ohnmacht zur See eingestehen müssen. Es gibt die Ehre seiner Flagge Preis und wagt kein Gefecht; ein Häuflein Türken wehrt sich gegen die für unbesiegbare gehaltene Macht und will ihm offen die Spitze bieten, seitdem ein europäisches Armeekorps von nur mittelmäßiger Stärke sie unterstützt.

Wien, den 13. Juni. Die Zusammenkunft Sr. Maj. des Kaisers mit dem Könige von Preußen zu Teschen ist ein augenfälliger Beweis für die Innigkeit der Freundschaft und der Allianz beider Herrscher und Reiche. In einem Augenblicke, wo die allgemeine Aufmerksamkeit auf Oesterreich und Preußen gerichtet ist, kann es nicht fehlen, daß der persönlichen Besprechung der Monarchen und ihrer Minister eine hohe politische Bedeutung beigelegt wird. Ohne näher belehrt zu sein darf man doch als zuverlässig annehmen, daß der persönliche Austausch der Gedanken und der Auffassungsweise zwischen den eng befreundeten Souveränen die Wahrung der allgemein europäischen und besonders der deutschen Interessen in dem Kriege Rußlands gegen die Türkei, die feste Durchführung des Schug- und Trugbündnisses vom 20. April d. J. unter allen Eventualitäten und die Regulirung des hiedurch gegebenen und feststehenden Verhältnisses mit den übrigen deutschen Bundesstaaten zum Gegenstande hatte. Geeinigt mit der ausgesprochenen Rechtsansicht Europas über den gegenwärtigen Konflikt im Oriente, sind Oesterreich und Preußen vorzugsweise berufen ihr mächtiges Wort zur rechten Zeit entscheidend auszusprechen. Wenn die Stimme alter Freunde gerechte Beachtung findet so ist es noch erlaubt an eine friedliche Ausgleichung zu glauben. Jedenfalls aber wird den Unterthanen Oesterreichs und Preußens, sowie dem deutschen Bunde in seiner Gesamtheit eine hohe Beruhigung dadurch gewährt, daß sie die innigen Bande der persönlichen Freundschaft, wie der politischen Allianz unter den erhabenen Herrschern der beiden deutschen Großstaaten in allen Wechselfällen der Zukunft gesichert wissen.

(Dest. Korr.)

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Juni. Der königl. Flügeladjutant Hr. v. Mantuffel begibt sich dem Bernehmen nach nach Petersburg um dort

hin eine bringen. Maj. d. genheit. & Arnaud sion hier ble bis 30. Das en das türk worden. A and; u haben si ständisch von 500 A Petros unterlag preuß. Epirus ausgef

leichnam Fast kei dem Pl besucht, welche u der Ma Entfern sinnige bürgen in Umlo daß ein Obertör diese M entbehrt ordert u um bei H wird sie der Bu Walache kurester Fremdes so groß eist ei unsre B Briefes keit, w dem ga wenn si men, u Zajon es nicht Familie zwei B abtreter * fische W len; si Walach zu gebe mangel Dsman Masse, was d päisph

ORSZAGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR
KÖLCSÖNÉSI TÍRTELVE NY
A kölcsönzés határdeje lejárt.
ho hó
19

hin eine die letzte österreichische Note unterstützende Note zu überbringen. Hier circulirende Gerüchte von einer Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs mit Sr. Maj. dem Kaiser v. Rußland bei Gelegenheit der Reise nach Ostpreußen sind völlig unbegründet.

Konstantinopel, 5. Juni. Prinz Napoleon und St. Arnaud werden zurückerwartet. Die Ankunft der französischen Division hierorts ist vom 6.—8. angesetzt; sie begibt sich nach Warna, hier bleiben sodann etwa 4000 Mann. In Gallipoli sind vom 27. bis 30. v. M. 6000 Mann frische Truppen aus Frankreich angekommen. Das englisch-französische Geschwader lag am 1. d. M. vor Valtischik, das türkische vor Cavarna. In allem seien bisher 24 Preise gemacht worden.

Athen, 4. Juni. Die freundschaftlichen Verhältnisse Griechenlands zu den Westmächten sind wieder hergestellt. Suli und Lakka haben sich Kuad Effendi unterworfen und sollen jetzt gegen die Aufständischen marschiren. Man befürchtete hier den Einfall eines Korps von 5000 Albanesen, der jetzt wohl gänzlich unterbleibt.

Athen, 9. Juni. Die griechische Regierung fordert Hadji Petros zur Rückkehr auf. Der Kriegsminister hat allen Offizieren untersagt sich über die Neutralitätserklärung zu äußern. Der königl. preuß. Gesandte ist nach Konstantinopel abgereist. Der Aufstand in Epirus ist so viel wie erstickt. 1200 Engländer wurden im Pyraus ausgeschifft.

Verschiedene Nachrichten.

Kronstadt, 19. Juni. Der heute zu Ende gehende Frohnleichnamsmarkt war einer der schlechtesten seit Menschengedenken. Fast keine Menschen, kein Geld und kein Spekulationsgeist war auf dem Plage zu finden. Die gewöhnlichen Wochenmärkte sind reichlicher besucht, als hieser Jahrmarkt es gewesen ist. Die buntesten Gerüchte, welche im Umlaufe gewesen sind, haben viel dazu beigetragen, daß der Markt so gar schlecht ausgefallen ist. Die Leute aus weiterer Entfernung haben sich nicht vom Hause aufgemacht, weil das blödsinnige Gerücht sie fesselte, die Russen würden nächsten in Siebenbürgen einrücken. Ist es aber auch ein Wunder, daß solche Gerüchte in Umlauf kommen? Heute meldet ein Wiener Blatt wiederholt, daß ein Detachement vom Liprandischen Korps auf der Straße nach Obertömbös anrücke. Wir können für ganz bestimmt erklären, daß diese Nachricht eine sehr abenteuerliche ist und jeder Begründung entbehrt. Gerade das Liprandische Korps, welches nach Fokschan beordert war, hat Contreordre erhalten und ist nach Kalarasch marschirt, um bei Silistria verwendet zu werden.

Kronstadt. Die Dankbarkeit ist eine schöne Sache, jedoch wird sie auch manchmal übel angewendet. So schreibt ein Freund der Bukurester aus Hermannstadt, welcher im Jahre 1848 in der Walachei ein Asyl gefunden haben will, daß der Redakteur der Bukurester Zeitung überall bekannt machen solle, der Andrang von Fremden in Hermannstadt, Kronstadt und in ganz Siebenbürgen sei so groß, daß die Unterkunft sehr schwierig und kostspielig sei; daß es eigentlich so viel, es solle Niemand zu uns herüberkommen und unsere Heilquellen besuchen! Von dem Schreiber des angezogenen Briefes ist die vorgeschlagene Dankbarkeit, eigentlich eine Böswilligkeit, wenn wir die Sache so recht bei Licht betrachten, aus welcher dem ganzen Lande ein sehr fühlbarer Schaden bereitet werden könnte, wenn sich die Badegäste abhalten ließen nach Siebenbürgen zu kommen, und die vielen Häuser in Borşek, Glöpatak, Kowahna, Bassen, Zajzon u. s. w. leer stehen bleiben würden. Mit der Unterkunft ist es nicht so arg, da bei dem schlechten Gang der Geschäfte viele Familien in Kronstadt gewiß unter billigen Bedingungen ein oder zwei Zimmer an Badegäste vor und nach der Kur zeitweilig gerne abtreten werden.

In diesem Momente mag die vereinigte französisch-englisch-türkische Armee in und um Schumla ungefähr 110—120,000 Mann zählen; sie hat durch die detachirten Besatzungen in Widdin, in der kleinen Walachei, in Rußschuk und Silistria um 60—70,000 abgenommen, nicht zu gedenken der Geblienen, Kranken — und Ausreißer, denn an letzteren mangelt es bei der Brutalität der Offiziere und bei der Unlust des Osmanen zum Soldaten nicht. Diese Armee ist schlagkräftig in der Masse, aber mit Befehlshabern und Offizieren schlecht versehen, denn was die Intelligenz derselben betrifft, so ist solche, nach dem europäischen Gradmesser, unter Null. Nur die Artillerie bildet eine aner-

kennenswerthe Ausnahme. Sie ist der Stolz der Türken und ihrer Waffe gewachsen. Ihr zunächst folgen die Schützen — ungefähr 3000 Mann in 4 Bataillonen — welche mit französischen Perkussionsgewehren bewaffnet, ganz vorzüglich eingeschult sind und den französischen, österreichischen und anderen europäischen Jägern nicht nachstehen. Diese und die Artillerie sind dem Feinde die fürchtbarste Waffe, während sich die Infanterie und Kavallerie desselben Rufes nicht rühmen kann.

Das „Journ. de Konstant.“ meldet aus Schumla vom 25. Mai, daß der Verkehr dieser Festung mit dem auf längere Zeit reichlich versehenen Silistria vollkommen frei sei, da keine Cernirung von Turtukai her stattgefunden habe. Silistria's könne man erst Meister werden, wenn man sich zuvor des detachirten Forts Arab Labia, ferner einer Linie von Festungswerken, die durch das genannte Fort gedeckt würden, und endlich der im ununterbrochenen Zusammenhange fortlaufenden Verschanzungen bemächtigt hätte, Operationen, welche durch wenigstens drei Monate die größten Anstrengungen erheischen. Omer Pascha sei aus diesem Grunde auch keineswegs um das Schicksal Silistria's besorgt; er gedenke, die Offensive erst in 2—3 Wochen, zu welcher Zeit wahrscheinlich der größte Theil der Auxiliärtruppen mit den türkischen vereinigt sein werde, zu beginnen; allen Anzeichen nach dürfte dann eine große Schlacht in der Nähe Silistria's geschlagen werden.

Die Heuschrecken sind bereits im Innern Klein-Asiens und auch in der nächsten Umgegend von Smyrna in ungeheuren Massen zum Vorschein gekommen. Seitens der türkischen Regierung wurde den Gouverneuren und Kaimakams der Befehl erteilt, das Einsammeln derselben anzubefehlen, um die Ernten vor größerem Schaden zu bewahren. Ismail Pascha hat sofort diese Ordre in Ausführung gebracht, indem er in Person die Umgegend durchstreifte und die Landleute ermunterte und anfeuerte, doch ihr eigenes Interesse wahrzunehmen.

Aus Berlin wird vom 14. Juni gemeldet, daß sämtliche Chefs des Hauses Rothschild aus Frankfurt, Wien, London und Paris daselbst eingetroffen waren und gestern Aubienz bei dem Herrn Ministerpräsidenten hatten. Man verbindet die Anwesenheit derselben mit der Negocirung des neuen preussischen Anlehens Preußen mobilisirt.

Marktpreise vom Kronstädter Jahrmarkt am 16. Juni 1854.

N. öst. Mezen in W. W.		fl.	kr.
Schönster	Weizen	14	40
Mittler		13	52
Geringer		12	40
Roggen		9	10
Gerste (Schöne)		7	20
„ (Mittlere)		6	40
Hafer		5	—
Rukurug		7	44
Ein paar gute Ofsen (beiläufig 9 Zentner)		350	—
„ „ mittl. „		260	—
„ „ gering. „		195	—
Ein Zentner frisches Rind-Faselt		62	—
„ trocken		65	—
Ein Zentner Heu		6	15
„ Laager Stroh		1	30
Ein Eimer, (oder 11 1/4 Pf. Käse)		6	—
Eine Okka, oder 2 1/4 Pf. Zigaj-Wolle		2	30

Das regnerische Wetter, welches wir bisher gehabt haben, hat den Früchten noch nicht geschadet, wie uns heute erfahrene und praktische Landwirthe mittheilen.

Protokoll

der zehnten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt am 7. Juni 1854. (Im amtlichen Auszug.) Unter dem Voritze des Präsidenten Karl Waager.

Der vom k. k. Militär- und Civil-Gouvernement und von dem k. k. Konsulat in Galatz mitgetheilte Mauthtarif, welchen die gegenwärtige Lokalbehörde in Tultscha festgestellt hat, wird dem levant. Handelsgremium bekannt gegeben. — k. k. Handelsministerium eröffnet, daß die Bewilligung des zollfreien Waarentransportes von Wien über Orsova, Giurgiu und Tomös eine vorläufige Verhandlung

mit der walachischen Regierung voransetzt, deren Einleitung unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht möglich sei. Die Kammer habe daher, abgesehen von den mannigfaltigen aus der Sicherung des Zolleinkommens herzuleitenden Bedenken, jedenfalls den Ausgang des Krieges und die Zustände, welche darauf folgen werden, abzuwarten, und könne sodann nach Umständen das erwähnte Ansuchen allenfalls erneuern. — Hochdasselbe hat ferner den Bericht der Kammer über die Verzögerungen und Vertheuerungen bei dem Transport der Transitgüter über Kronstadt nach der Walachei nicht ohne Interesse gelesen und wenn es auch zugeben muß, daß die gegenwärtigen politischen Verhältnisse auf die Erhöhung der Transstkosten nach den Fürstenthümern einigen Einfluß ausüben, so kann es doch nicht unterlassen, die dabei theilhaftigen Geschäftsunternehmer zur größtmöglichen Thätigkeit aufzumuntern. Betreff der übrigen im Kammerbericht zur Sprache gebrachten Punkte wird erwidert:

Die Straße von Temeswar bis Hermannstadt und Kronstadt wird fortwährend in möglichst gutem Zustande erhalten; der Umbau der steilen Strecken bei Lugos und über den Großpolder Berg ist genehmigt; die Verfassung des Projekts bezüglich des ersten ist angeordnet, letzterer vielleicht schon vollendet; die Eisenbahnbauten werden nach Maß der vorhandenen Geldmittel, der Wichtigkeit der Verbindungsstrecken und der vertragsmäßig eingegangenen Verpflichtungen fortwährend weiter geführt; — wegen Regelung des Bega-Kanals und Verbindung desselben mit dem Franzenskanale ist die Allerhöchste Genehmigung erfolgt und die bezüglichen Erhebungen zur Verfassung der Projekte sind im Zuge; die Regulirung der Maros von Szegedin bis über die Grenze Siebenbürgens ist festgestellt und deren Angriffnahme schon verfügt; zur Fortsetzung dieser Regulirung in Siebenbürgen ist die beschleunigte Aufnahme des Flußbettes vom dortigen Gouvernement angeordnet; — das Frachterwesen wird durch das neue Gewerbegesetz geregelt werden; — wegen des Ausbaues der Praovaer Straße durch die walachische Regierung kann gegenwärtig keine Verhandlung eingeleitet werden; — die Organisation der siebenbürgischen Zollämter wird demnächst erfolgen; — wegen Erleichterung der zollamtlichen Behandlung der Ausführwaaren sind geeignete Verordnungen erlassen, auf welche die Kammer verwiesen wird. Dient zur erfreulichen Wissenschaft.

Auf die vom wohlöbl. Hermannstädter k. k. Militär-Distrikts-Kommando gemachte Anfrage, ob gegen die Abzählung des auf die Landesgebirge getriebenen und die Grenze bei Bratotska passirenden Viehes in Valeni de Munte Anstände obwalten, wurde auf Grund der von den Viehökonomien eingezogenen Erkundigungen erwidert, daß dagegen kein Anstand obwalte. — Kronstädter k. k. Landesgericht theilt mit, daß nach der von Nikolaus Tello gemachten Anzeige sein Sohn Demeter Tello und Sidam Demeter Alessiu schon seit Mai 1851 zur Firmaführung ermächtigt und öffentliche Gesellschafter seien, daß aber Demeter Tello gegenwärtig aus der Gesellschaft ausgetreten sei. Wird mit dem Bemerkten zur Kenntniß genommen, daß die protokollierte Firma, insofern darin das öffentliche Gesellschaftern werden namentlich, noch durch die Bezeichnung „et comp.“ Erwähnung geschieht, der Vorschrift des Gesetzes nicht entsprechen. — Die von der Handels- und Gewerbe-Kammer in Temeswar mitgetheilte provis. Waarensensalenordnung wird der Handelssektion zur allfälligen Benützung bei Verathung einer für Siebenbürgen zu erlassenden Sensalenordnung zugewiesen. — Die Mittheilungen des k. k. Centralcomité für Beschickung der Wiener Ausstellung und der Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer wurden den betreffenden Industriellen bekannt gegeben. — Die vom k. k. Finanzministerium zugestandene Mauthbefreiung der aus der Türkei nach Siebenbürgen rückkehrenden, zur Weide tiefer in das Land oder nach Ungarn und dem Banat gehenden Viehheerden ist den Viehökonomien mitgetheilt, sowie der Handelsstand auf den mit 1. Juli zu Ende gehenden Termin für die Einberufung der deutschen 10 kr. Münzschneide aufmerksam gemacht werden. — An eingestossenen Kammerbeiträgen pro 1851 und 1852 wurden nach Tilgung der bisher erhaltenen Ararialvorschüsse per 5000 fl. noch 923 fl. 36 kr. von der Kammer erhoben. — Der Fondausweis des Michael Kazatsay für Schnittwaarenhandlung in M. Wäschärhely wurde wegen Form-

fehlern für nicht genügend; die des Anastas Schaffrani für Producenten- und Manufakturhandlung, Franz K. Wallinger für Schönfärbereifabrik in Kronstadt, Nikolaus Paraskif für gemischte Waarenhandlung in Mühlsbach für gültig erklärt — Die von mehreren k. k. Behörden und Privaten gefälligst mitgetheilten Ausweise über Bevölkerung, Viehstand, Cerealienvertrug, Arbeiterlöhne u. a. wurden den Benützung für den 1853. Jahresbericht zugewiesen, und einige andere laufende Gegenstände erledigt.

(Schluß folgt.)

Nr. 11374/1239 1854.

Rundmachung.

Laut Mittheilung des k. k. Armeegeneralkommando vom 13. l. M. werden Schlachtochsen für den Bedarf der k. k. Truppen in Siebenbürgen angekauft, und diese von der k. k. Militärverwaltung theils in Schäßburg, theils in Marosch-Waschärhely übernommen werden.

Viehbesitzer oder sonstige Unternehmungslustige haben daher ihre schriftlichen Offerte zur Lieferung von kleineren oder größeren Partien unverweilt unter der Adresse an das k. k. Militär-Gouvernement in Hermannstadt einzureichen, da derlei Offerte nur bis Ende Juni l. J. angenommen werden.

Die Bedingungen sind folgende:

- 1) Das Gewicht eines Ochsen darf nicht unter 3 Zentner reinen Fleisches und Unschlittes betragen.
- 2) Die Ablieferung muß in einer der bezeichneten Uebernahmestationen, deren Wahl dem Lieferanten überlassen bleibt, binnen 8 Tagen nach der Aufforderung geschehen.
- 3) Die Einkäufe geschehen nicht nach Stücken, sondern nach dem Gewichte des Fleisches und Unschlittes, welches bei der Uebernahme durch besidete Schächleute und Schlachtproben konstatirt wird, daher in den schriftlichen Eingaben die Anbote nach Zentnern reinen Fleisches und Unschlittes zu machen sind.
- 4) Unschlitt, Häute, Hörner und alles Zugehör bleibt dem k. k. Aerar.
- 5) Die bedungene Zahlung wird nach der Uebernahme sogleich in Baarem geleistet.
- 6) Die Lieferanten bleiben durch 3 Monate zur Ablieferung verpflichtet, nach Verlauf dieser Frist sind sie nicht weiter gehalten die Lieferung um bedungenem Preise zu bewirken.

Hermannstadt, am 13. Juni 1854.

Von der k. k. siebenbürgischen Statthalterei.

Das Einlehr-Wirthshaus Nr. 2 zum „braunen Hirschen“ in der Altstadt ist von Michaeli an auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. Das Nähere hierüber ist zu erfragen beim Eigenthümer.

Franz Körner,
Altstadt Nr. 34/43.

(3-3)

Hermannstädter Lotterie-Ziehung

am 14. Juni 1854

gezogene Nummern:

32. 71. 35. 52. 80.

Die nächste Ziehung findet den 28. Juni statt.

Wiener Börsencourse.

Vom 17. Juni.

5% Staatsschuldverschreibungen	86
4 1/2% " "	185 2/3
4% " "	68 1/2
1839 oder 100 fl. Loose	—
Zukunft für einen Gulden	— Para.
London, für 1 Pfund Sterling	12.27
Bankaktien	1284
Gold	35
Silber (Augsburg.)	128
Cours in Kronstadt, am 19. Juni.	
Gold (Dukaten.)	15 fl. 45 kr.
Silber	30 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der „Satellit“
kündigt
wöchentlich 4
tellet Dienstag
und die Zeitung
Donnerstag.
für Geist
terlandskunde
lage v

Nr. 52

Unsere
Juni. Der
Sturm auf
Sturm auf
Schwebr. (9
storben.)
General ge
tiefen Gind
schakoff, ist
worden, jed
men werden
famen Mut
Aus
rale und ein
Wunden hie
schen Ehren
herrscht nun
kurzer Dau
Sillistria ein
der Armees

Die U
nen eine be
Sinniga h
und Bog, r
und das zu
Die Quartie
welche unter
am 23. in

Aus
das Armees
in und bei
sein Hauptq
Hoffnung, d
Ereignisse a
Aenderung e

Die P
Nachrichten.
Paszkewitsch
allezeit gesch
und todt nach
daß der Fel
bis er wied
Die zweite
erschieneu se
die russische
aus der W
man wohl
sondern in
Engländern
Nachricht h
die Armees
getheilten D
zurück. Die
seit dem D

19
nap
A kölcsönzés határidője lejárt.
KÖLCSÖNÖZÉSI TÖRTÉNY
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR